

„Ich fresse nichts in mich hinein“

Vorbereitung auf die Landtagswahl: Jungwähler erhielten politische Bildung und formten eigene Meinungen.

SAALFELDEN (gud). Wie motiviert man junge Menschen, an der Landtagswahl im April teilzunehmen? Wie kann man sie für politische Prozesse interessieren und ihnen klar machen, dass auch ihre Stimme zählt? Die Veranstaltung „Wahl_lokali8“ im Kunsthaus Nexus trug zur politischen Bildung junger Menschen bei. Die Mehrheit der Jungwähler erklärte anschließend per Abstimmung, zur Landtagswahl gehen zu wollen.

Standpunkte überdenken
Bei der Podiumsdiskussion mit Politikern der im Landtag vertretenen Parteien wurde sogar gefragt, wie man sich in der Gemeinde politisch engagieren könne.



Per Abstimmung teilten die Schüler ihre Ansicht mit.

Auch die Frage, was Politiker verdienen, wurde gestellt. „Es wurde nicht um den heißen Brei herum geredet, die Fragen der Schüler wurden ernst genommen“, freut sich Organisator Johannes Schindlegger von Akzente Pinzgau. Aber auch bundespolitische Themen, wie die Aussage des Innenministers von der „Konzentrierung von Flüchtlingen“, beschäftigten die Schüler - stand die Veranstaltung



J. Schindlegger, LR M. Berthold und K. El-Gawhary. Foto: Dumberger

doch unter dem Motto „Migration und weltweite Wanderbewegung.“ Anfangs waren rund 60 Prozent der Schüler der Meinung, die Migrationsbewegung hätte negative Auswirkungen auf ihr eigenes Leben. Nachdem sie sich intensiv mit dem Thema auseinandergesetzt hatten, waren nur noch 40 Prozent dieser Ansicht. „Jugendliche haben Angst, manipuliert zu werden, und wollen sich ihre

eigene Meinung bilden. Sie haben aber gezeigt, dass sie ihre eigene Haltung überdenken und ihren Standpunkt durch neue Informationen auch ändern können.“ erklärt Schindlegger.

Polarisierte Gesellschaft
Ein Umdenken trat bei vielen Jugendlichen vor allem durch die berührenden Schilderungen von ORF-Korrespondent Karim El-Gawhary ein. Der Nahost-Experte berichtete nicht nur auf sehr informative, sondern auch berührende Weise von seinen Erlebnissen. Der erfahrene Journalist gestand, dass ihn die Konfrontation mit den vielen schrecklichen Einzelschicksalen belastet und er sich oft sehr hilflos fühle. Was soll er einer Mutter sagen, die ihm erzählt, wie ihre drei Töchter auf der Flucht neben ihr ertrunken sind? Auf die Frage, wie er diese furchtbaren Geschichten verkraftete, meinte er: „Ich fresse sie nicht



ORF-Korrespondent Karim El-Gawhary diskutierte im Kunsthaus Nexus mit Schülern über Migration und Flucht. Fotos (2): J. Schindlegger

in mich hinein. Ich erzähle davon in meinen Büchern, im ORF und auf Vorträgen wie hier. Ich sehe meine Aufgabe darin, diesen Menschen eine Stimme zu verleihen.“ Nach einem arbeitsintensiven Tag mit den Schülern hielt El-Gawhary auch am Abend vor erwachsenem

Publikum noch einen Vortrag und meinte: „Ich predige ja meist zu den ohnehin Überzeugten, aber wir müssen auch mit Andersdenkenden diskutieren. Wenn man die Gesellschaft nur in Gutmenschen und Rassisten einteilt, kann man nur verlieren.“